

**Hauptversammlung
der LINKEN**
Montag, 17. Oktober, 18 Uhr
Aula OSZ Bürowirtschaft II
Marktstraße 2 - 3



Foto: Joachim Pampel

Glaubwürdige linke Opposition

Sehr, sehr viele Genossen haben engagiert im Wahlkampf Plakate aufgehängt, Zeitungen verteilt und am Infostand unzählige Gespräche geführt. Dafür möchte ich mich im Namen der ganzen Partei bedanken! Trotzdem hat es nicht gereicht. Das ist bitter. Auch wenn die Verluste 2011 mit 1,7 Prozent wesentlich geringer sind als zur Wahl 2006, bei der wir 9,2 Prozent verloren hatten, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die SPD-LINKE-Regierung nach zehn Jahren abgewählt worden ist. Wir haben in dieser Zeit mehr als die Hälfte der Wähler verloren.

Nach Antworten wird in unterschiedlichsten Wahlanalysen gesucht. Mir ist wichtig, dass wir diese Analysen nicht gegeneinander verwenden, sondern solidarisch nach neuen Wegen suchen.

Klaus Lederer hat eingeschätzt, dass der Stil und die Themen nicht gestimmt haben. Harald Wolf sieht offene Flanken bei unserer Mietpolitik, dem Straßenausbaubeitragsgesetz und beim Wasserbegehren. Beiden stimme ich zu. Das sind Themen, die sehr viele Menschen betreffen. Wir haben die Mietfrage in den Mittelpunkt des Wahlkampfes gestellt. Da waren die 19 000 Mieterhöhungen, die die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften verschickt haben, ein Schlag in die Magengrube der LINKEN.

Der Verlust von 13 000 linken Wählern an die Piratenpartei macht deutlich, dass wir das Bedürfnis nach Transparenz und Mitbestimmung unterschätzt haben.

Natürlich haben auch Bundesthemen eine Rolle gespielt. Allerdings eine geringere, als viele meinen. Nach Befragungen der Forschungsgruppe Wahlen haben 70 Prozent der Wähler ihre Entscheidung von der Landespolitik abhängig gemacht.

Ohne Frage haben auch die unterschiedlichen Bewertungen der Geschichte viele Wahlentscheidungen beeinflusst. Wie, das werden weitere Analysen zeigen.

In Anbetracht von Eurokrise und Schuldenbremse werden sich die sozialen Konflikte in Berlin verstärken. Es hängt von uns ab, ob wir verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Dazu müssen wir unsere gesamte soziale Kompetenz in die Waagschale werfen.

*Dr. Gesine Lötzsch,
Bezirksvorsitzende der LINKEN in Lichtenberg*

● **Foto:** Am 29. September hat sich die Fraktion der LINKEN in der BVV konstituiert. Ihr gehören 11 Frauen und 9 Männer an. Sie ist gegenüber der alten Fraktion um 4 Verordnete geschrumpft. Dafür hat sie sich verjüngt. Die Wahl des neuen Fraktionsvorsitzenden wird im Monat Oktober erfolgen.

Es gibt nichts zu beschönigen

Von Michael Stadler, stellvertretender Bezirksvorsitzender und Wahlkampfleiter

Viele Genossen der Lichtenberger Bezirksorganisation haben sich im Wahlkampf aufopfernd für ein gutes Ergebnis unserer Partei eingesetzt. Ihnen allen möchte ich aufrichtig danken. Dank ihnen sind wir noch stärkste Partei in Lichtenberg, aber der Abstand zur SPD ist geringer geworden.

Natürlich werden wir alles daran setzen, damit Christina Emmrich Bürgermeisterin Lichtenbergs bleibt. An ihrem Einsatz als unserer Spitzenkandidatin hat es sicherlich nicht gelegen. Noch mehr Infostände, noch mehr Plakate oder noch mehr Material für die Briefkästen hätten auch nichts am Ergebnis geändert.

Sicherlich werden auch wir die Formen und Methoden unseres Wahlkampfes kritisch prüfen müssen. Wenn wir zu den Ursachen unserer Verluste vordringen wollen, müssen wir jedoch tiefer gehen. Gegenseitige Schuldzuweisungen und schnelle Antworten bringen da gar nichts. Natürlich gibt es immer Wechselwirkungen zwischen dem Erscheinungsbild einer Partei auf Bundesebene und im Land und ihrer Akzeptanz auf kommunaler Ebene. Augenscheinlich ist es so, dass wir als Partei sehr viel von unserer einstigen Attraktivität und unserem widerborstigen Charme verloren haben. Zudem ist eine Partei, die sich auf Bundesebene nur noch mit sich selbst beschäftigt und dies auch noch in aller Öffentlichkeit tut, für Wähler nicht anziehend.

Die Verluste, die wir erlitten haben, dürfen kein Grund dafür sein, unseren Gestaltungs- und Veränderungsanspruch hier und heute, aber auch darüber hinaus, aufzugeben. Dafür sind wir Mitglieder der LINKEN.

In dieser Ausgabe

- Nachlese zur Berlin-Wahl (Seite 2)
- Die neue Lichtenberger BVV (Seite 3)
- Seniorenvertretungen (Seite 4)
- Anschlag auf das LINKE-Büro (Seite 5)
- Genosse Trend lahm (Seite 5)
- Gesine Lötzsch zum neuen Parteiprogramm der LINKEN (Seite 7)



Wahl-Nachlese

1. In Berlin gibt es rund 100 000 Menschen, denen das Lernen, Lesen und Verstehen schwer fällt. Auch um ihre Stimmen zur Wahl wurde heftig geworben: So hatten Grüne, LINKE und SPD ihr Wahlprogramm auch in „leichte Sprache“ übersetzen lassen. Darin erklären sie jeweils leicht verständlich und bebildert ihre Standpunkte. Das soll einer bildungsfernen, großen und womöglich wachsenden Wählergruppe eine bessere demokratische Teilhabe erleichtern. So weit, so gut.

Zwei Anmerkungen: Macht es nicht nachdenklich, dass dieses Gesellschafts- und Bildungssystem immer mehr Menschen mit defizitärer Bildung hervorbringt, die solcher Hilfe bedürfen? Und: Ist es nicht ein Signal für alle Politiker, von grün bis links, sich endlich und nachhaltig um eine Sprache zu bemühen, die der Mensch auf der Straße auch versteht?

2. Die fünf im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien haben Berlin im Wahlkampf mit mehr als 160 000 Plakaten und 3 000 großen Werbetafeln „verschönert“. Dazu kommen

noch Plakate anderer Parteien, zum Beispiel der NPD und der Piraten. Der „Spaß“ kostete weit über fünf Millionen Euro und war der bisher teuerste in Berlin.

Die SPD hatte offiziell einen Wahlkampfetat von 1,7 Millionen Euro. Die Grünen setzten 1,1 Millionen Euro ein, fast zweieinhalbmal mehr als vor fünf Jahren. Die Berliner CDU brachte offiziell nur eine Million Euro auf. DIE LINKE hatte für ihren Wahlkampf rund 700 000 Euro zur Verfügung. Die Berliner FDP leistete sich diesmal noch rund 350 000 Euro. Selbst die Piratenpartei sah Wahlwerbung in Höhe von 20 000 bis 25 000 Euro vor.

Jetzt muss der „Spaß“ möglichst rasch wieder aus dem Straßenbild verschwinden – sonst wird es für die Verursacher noch teurer.

Der Wahlkampf ist vorbei. Wäre jetzt nicht die Zeit, eine „Koalition der Vernünftigen“ vorzuschlagen, die künftig solchen Plakatierungsexzessen vorbeugt?

Die Frage ist: Wer schlägt das vor? Wer ist dabei? Koalitionäre wird es viele geben, Vernünftige weit weniger ...

M. W.



Foto: Martin Walter

Infostände gehören zum Wahlkampf – waren sie auch gut besucht?

DIE LINKE Ende August beim Drachenbootrennen an der Rummelsburger Bucht. Beobachtern fiel auf: Vertreter von Bezirks- und Landesverband saßen einträchtig in einem Boot und waren gemeinsam um Harmonie bemüht! Keiner stieg unterwegs aus, keiner fiel ins Wasser – ein schöner Erfolg. Zwar fiel das Kurshalten schwer, doch kamen alle ins Ziel, wenn auch nicht als erste. Alle aber wussten: Beim nächsten Mal kann es nur besser werden!



Foto: Martin Walter



Foto: Martin Walter

Ganz oben hätte noch was hingepasst ...

Wahlergebnisse



Die neue BWV

Die neue Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung hat 55 Sitze (DIE LINKE 20, SPD 17, CDU 7, Die Piraten 5, Grüne 4, NPD 2), verteilt auf 5 Fraktionen und 2 Verordnete. Sie wird sich am 27. Oktober konstituieren. „info links“ stellt alle gewählten Bezirksvertreter vor (Name, Vorname, Geburtsjahr, Beruf, ausgeübte Tätigkeit).

● DIE LINKE

- Emmrich, Christina, 1948, Messtechnikerin, Bezirksbürgermeisterin
- Petermann, Christian, 1980, Diplom-Politologe, Angestellter
- Framke, Katrin, 1960, Master of Arts, Bezirksstadträtin
- Dr. Prüfer, Andreas, 1958, Dipl.-Ing. oec., Bezirksstadtrat
- Görsdorf, Ingeborg, 1949, Finanzsachbearbeiterin
- Räßler-Wolff, Michael, 1965, Schriftsetzer, Bezirksstadtrat
- Klein, Hendrikje, 1979, Dipl.-Verwaltungswirtin, Verwaltungsangestellte
- Bosse, Rainer, 1950, Dipl.-Ing. oec., selbständig
- Zimmer, Kerstin, 1971, Dipl.-Verwaltungswirtin, Dipl.-Verwaltungswirtin
- Dr. Hofmann, Jürgen, 1943, Dipl.-Lehrer, Historiker
- Ott, Anja, 1982, Arzthelferin, Arzthelferin
- Grunst, Michael, 1970, Dipl.-Verwaltungswirt, Beamter
- Behrend, Tatjana, 1956, Kulturwissenschaftlerin, Angestellte
- Tietze, Daniel, 1977, Dipl.-Verwaltungswissenschaftler, Angestellter
- Seidel, Katja, 1977, Dipl.-Soziologin, Angestellte
- Fischer, Peter, 1961, Zerspannungsfacharbeiter, selbständig
- Feustel, Maja-Helen, 1951, Dipl.-Mathematikerin, Rentnerin
- Niedworok, Michael, 1979, Student
- Weitling, Petra, 1956, Binnenhandelsökonom, Bankangestellte
- Müller, Dagmar, 1947, Dipl.-Ing. oec., Rentnerin

● SPD

- Geisel, Andreas, 1966, Diplom-Ökonom, Bezirksstadtrat
- Beurich, Kerstin, 1968, Studienrätin, Berufsschullehrerin, Bezirksstadträtin

- Gührs, Erik, 1982, Dipl.-Biophysiker, Physiker
- Feige, Jutta, 1947, Dipl.-Ingenieur, Teamleiterin
- Liebe, Dirk, 1972, Verwaltungsbeamter, Verwaltungsbeamter
- Gionova-Busch, Teodora, 1968, Politikwissenschaftlerin, politische Beraterin
- Becker, Manfred, 1938, Sprachwissenschaftler, Rentner
- Kliemann, Sandy, 1976, Dipl.-Betriebswirtin (FH), Assistentin der Geschäftsleitung
- Költzsch, Gregor, 1978, Dipl.-Betriebswirt (BA), Dipl.-Betriebswirt (BA)
- Nedwed, Marianne, 1940, Lehrerin, Projektleiterin/Rentnerin
- Unger, Stefan, 1987, Student
- Brechel, Blashka, 1950, Dipl.-Juristin, Sozialberaterin
- Kind, Christian, 1944, Elektro-Monteur, Lehrer, Lehrer
- Meyer, Anne, 1989, keiner, freiberufliche Fotografin
- Fahrenberg, Henning, 1981, Europawissenschaftler, Politikberater
- Griep, Jutta, 1953, Sozialpädagogin, Sozialpsychologin
- Wolff, Fritz, 1955, Bergmann, Elektroinstallateur

● CDU

- Nünthel, Wilfried, 1955, Dipl.-Philosoph, Angestellter
- Hoffmann, Gregor, 1970, Dipl.-Kaufmann, Angestellter
- Pätzold, Alina, 1953, Dipl.-Philologin, Kulturmanagerin
- Schulz-Töpken; Ronald, 1970, Dipl.-Verwaltungswirt, Beamter
- Drobisch, Thomas, 1956, Sozialarbeiter, Sozialarbeiter
- Gerstädt, Sandra, 1984, Dipl.-Juristin, Redaktionsleiterin
- Radtke, Ulf-Arno, 1970, Dipl.-Wirtschaftsingenieurwesen, Diplomingenieur

● Piraten

- Eichelberg, Helge, 1987, Student
- Herberg, Heiko, 1987, Student
- Bornfleth, Steffen, 1972, Verwaltungsbeamter, Verwaltungsbeamter
- Hemmerlein, Marvin, 1987, Student
- Meyer, Yannick, 1988, Student

● Grüne

- Kitzmann, Beate, 1964, Dipl.-Biologin, Geschäftsführerin

- Heinisch, Michael, 1964, Sozialdiakon, Geschäftsführer
- Schuler, Camilla, 1970, Industriekauffrau, Officemanagerin
- Lotarewicz, Bartosz, 1982, Student

● NPD

- Tönhardt, Manuela, 1952, Kulturwissenschaftlerin (FS), Busfahrerin
- Berger, Cornelia, 1956, Industriekauffrau, Busfahrerin



Kurze Verständigung der Wahlaktivisten – und die Materialschlacht kann beginnen.

Die BWV-Wahl in Zahlen

(Endgültiges Wahlergebnis)

	Absolut	%	Sitze	Stadtrat
Wahlberechtigte	209 937			
Wähler	110 054	52,41		
Ungültige Stimmen	1 699	1,55		
Gültige Stimmen	108 241	98,35		
Davon für				
DIE LINKE	37 037	33,69	20	2
SPD	31 671	28,81	17	2
CDU	12 984	11,81	7	1
Piraten	9 905	9,5	5	–
Grüne	8 080	7,35	4	–
NPD	3 979	3,62	2	–
FDP	894	0,81	–	–
Pro-D.	2 362	2,15	–	–
Die Freiheit	1 329	1,21	–	–

Quelle: Bezirkswahlamt



Seniorenvertretung

Im Mai 2006 hatte das Abgeordnetenhaus von Berlin auf maßgebliche Initiative der LINKEN in einem Gesetz die Rechte der Senioren bei der Mitgestaltung des Gemeinwesens fixiert. Im gleichen Jahr fanden die ersten Wahlen zu den bezirklichen Seniorenvertretungen statt, deren Amtszeit in diesem Jahr ausläuft. Nun müssen sie neu gewählt werden.

Das Bezirksamt Lichtenberg hat für die Wahl der zweiten Seniorenvertretung den Zeitraum vom 7. bis 11. November festgesetzt. Die Listen für die Vorschläge sind abgeschlossen, und das Wahlprocedere wird vorbereitet. Seit dem 6. September stellen sich Kandidaten in den Begegnungsstätten des Bezirks den Fragen der Senioren. Sie geben Rechenschaft

über ihre Arbeit und stellen ihre Vorstellungen für die nächsten fünf Jahre vor.

Aus meiner Sicht geht es vor allem um Mietentwicklung und Mieterverdrängung, um Verbesserung der Pflegeleistungen in den Senioreneinrichtungen u. a. durch Einsatz qualifizierten Personals sowie um die Sicherung der sozialen Infrastruktur im Bezirk. Das erfordert eine starke Seniorenvertretung, die, auf einer soliden Wählerzustimmung fußend, gegenüber den politisch Verantwortlichen im Bezirk für die Interessen der älteren Generation eintritt.

Ich möchte alle bitten, die 60 oder älter sind, die Gelegenheit zur demokratischen Mitbestimmung zu nutzen und zu diesen Wahlen eines der ihnen genehmen Wahllokale (→ Kasten rechts) aufzusuchen! *Jürgen Steinbrück*

Hier kann gewählt werden:

- **Montag, 7. November, 11 – 15 Uhr**
Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin
- **Dienstag, 8. November, 11 – 15 Uhr**
Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Straße 8, 13057 Berlin
- **Mittwoch, 9. November, 11 – 15 Uhr**
Seniorenbegegnungsstätte Einbecker Straße 85, 10315 Berlin
- **Donnerstag, 10. November, 13 – 18 Uhr**, „Orangerie“, Schulze-Boysen-Straße 38, 10365 Berlin
- **Freitag, 11. November, 11 – 14 Uhr**
Seniorenbegegnungsstätte Judith-Auer-Straße 8, 10369 Berlin

Foto: Dr. D. Fuchs-Frotscher



Denk mal!

Am 8. September wurde vor der Grundschule am Roedernplatz ein Gedenkort für die mutigen Lichtenbergerinnen Ida Jauch, Emma Harndt und Maria Schönebeck und für den Rundfunk- und Fernsehunterhalter Hans Rosenthal eingeweiht. Die drei Frauen versteckten in der Kleingartenkolonie „Dreieinigkeit“, die sich hier bis 1960 befand, Hans Rosenthal von 1943 bis zur Befreiung durch die Rote Armee. Auf dem Foto: Lala Süsskind, Vorstandsvorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Katrin Framke, Bezirksstadträtin, Traudl Rosenthal, Witwe von Hans Rosenthal, Gert Rosenthal, Sohn von Hans Rosenthal, sowie Christina Emmrich, Bezirksbürgermeisterin (v. l. n. r.). *Dr. D. Fuchs-Frotscher*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Bürger bauen mit

Noch bis zum 18. Oktober können die Hohenschönhausener beeinflussen, was „vor ihrer Tür“ gebaut wird. Bebauungspläne für Areale südlich der Gehrenseestraße, der Gärtner- und Grosse-Leege-Straße, sowie für die Grundstücke um die Hauptstraße 19–24 können im Haus Alt-Friedrichsfelde 60, Haus 2, eingesehen werden.

Vietnamesen vorn

5449 Vietnamesen leben in Lichtenberg (Stand 31.12.2010). Damit sind sie die größte außereuropäische Gruppe im Bezirk. Einen Migrationshintergrund haben 35 118 Lichtenberger Bürger.

Amtsampel

Seit dem 1. Oktober können die Lichtenberger im Internet unter www.lichtenberg.berlin.de die Bearbeitung ihrer Hinweise direkt verfolgen. Wenn diese bis 14 Uhr eingegangen sind, zeigen Ampelstufen von rot bis gelb-grün spätestens am ersten folgenden Arbeitstag um 18 Uhr an, was mit dem Hinweis gerade geschieht.

Sozialkaufhaus

Noch im Oktober soll in der Sewanstraße ein Sozialkaufhaus eröffnet werden. Es wurde mit Geldern der Parteien und Massenorganisationen der DDR finanziert und schafft Arbeitsplätze für 50 Alkohol- und Suchtgefährdete.

Bezirk bildet aus

27 Auszubildende hat das Bezirksamt Lichtenberg zum 1. September eingestellt. So unter anderem künftige Kaufleute für Bürokommunikation, Gärtner und Verwaltungsfachangestellte. Insgesamt werden derzeit 78 junge Menschen im Bezirksamt Lichtenberg ausgebildet.

Aus für Spielplätze?

Die Aktivspielplätze „Berle“ in Hohenschönhausen und in der Dolgenseestraße müssen geschlossen werden. Grund sind auslaufende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Das Bezirksamt bemüht sich um eine Wiedereröffnung 2012.

Genosse Trend lahmt

Für DIE LINKE ist das „Superwahljahr“ 2011 nicht gut gelaufen. Statt erhoffter stetiger Zuwächse stagnierte der Wählerzuspruch oder ging gar zurück. In Mecklenburg-Vorpommern erreichte DIE LINKE 18,4 Prozent und konnte ihre Hoffnung auf eine Regierungsbeteiligung begraben. Bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen erreichte DIE LINKE mit 2,4 Prozent „ein insgesamt ordentliches Ergebnis, mit dem man weiterarbeiten kann“, sagte der Landesparteivorsitzende Manfred Sohn. Er weiß wohl, dass an der mühevollen Kleinarbeit in den Kommunen kein Weg vorbeiführt.

Die Partei hat also allen Grund, über die Ursachen dafür nachzudenken. Die sind vielschichtig, und einfache Antworten auf das „Warum?“ gibt es nicht. Gewiss scheint allerdings, dass das in der medialen Wahrnehmung sogar noch ärger gemalte Bild einer zerrissenen, nur noch mit sich selbst beschäftigten Partei die Wähler von uns abhielt.

Stärkste Kraft sind die Nichtwähler. Das muss alarmieren, zeigt es doch, dass immer mehr Menschen immer weniger Vertrauen in die agierenden politischen Parteien und deren führende Figuren haben.

Daraus gilt es jetzt Lehren zu ziehen. Rechtzeitig, denn bald wird wieder gewählt – im Bund, vielleicht sogar schneller, als manchem lieb ist. Linke Parteiarbeit muss wieder attraktiv werden, indem sie nicht nur „für die Menschen“ gemacht wird, sondern bei und mit ihnen stattfindet und indem sie zum Mit-tun einlädt, zum Mitmachen verführt. Das be-

deutet Kleinarbeit „an der Basis“ – in Bürgerbewegungen und anderen Formen direkter Demokratie. Mit ideologischen Grabenkriegen und dogmatischen Programmdebatten binden wir niemand an uns und bringen wir niemand an die Wahlurne zurück. *Martin Walter*

Für Christina Emmrich

Der Bezirksvorstand der LINKEN traf sich am 21. September zu einer ersten Wahlauswertung mit Direktkandidaten und Wahlkämpfern. Danach erklärte die Bezirksvorsitzende Gesine Löttsch u. a.:

„Christina Emmrich muss wieder Bürgermeisterin von Lichtenberg werden! ... DIE LINKE ist mit deutlichem Vorsprung und mit 20 errungenen Mandaten in der BVV erneut die stärkste politische Kraft. Wir bekräftigen daher unseren Anspruch, auch dieses Mal Christina Emmrich für die Wahl zur Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg vorzuschlagen. Bürgermeisterin Christina Emmrich hat mit solider Haushaltsführung, Ideenreichtum und sozialem Engagement Lichtenberg trotz schwieriger Finanzen zu einer modernen Bürgerkommune gemacht und genießt nicht zuletzt wegen ihrer Bürgernähe im Bezirk höchste Anerkennung.“

Und das sagt Christina Emmrich: „Ich bin als Spitzenkandidatin für meine Partei angetreten und bleibe natürlich bei meiner Kandidatur für das Amt der Bezirksbürgermeisterin. Der Entscheidung darüber in der Bezirksverordnetenversammlung sehe ich mit großem Optimismus entgegen.“ *Wolfgang Schmidt*

Veranstaltungen

- **Sonnabend, 8.10., 10 Uhr**
Kiezspaziergang mit Christina Emmrich im neuen Quartierspark im Rosenfelder Ring und zum „Haus der 2 Türen“ im Gensinger Viertel; Treffpunkt vor dem Wohnhaus Rosenfelder Ring 39
- **Donnerstag, 13.10., 17 – 19 Uhr**
Sprechstunde der Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich; Rathaus, Raum 119
- **Wochenende 21. – 23.10.**
Programmparteitag der LINKEN; Messe Erfurt, Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt
- **Dienstag, 18.10. und 1.11., 19 Uhr**
Tagungen des Bezirksvorstandes; Geschäftsstelle, Alfred-Kowalke-Straße 14

Hauptversammlung

Der Bezirksvorstand der LINKEN beruft die 2. Tagung der 3. Hauptversammlung des Bezirksverbandes Lichtenberg ein:

- **Montag, 17. Oktober 2011, 18 Uhr**
(Einlass ab 17 Uhr), Aula des OSZ Bürowirtschaft II, Marktstraße 2 – 3, 10317 Berlin, Eingang Schreiberhauer Straße
- **Vorläufige Tagesordnung:**
→ Auswertung der Wahlergebnisse vom 18. September 2011
→ Nominierung der Bezirksamtsmitglieder

Foto: Martin Walter



Neonazi-Terror wütete

Auf die Geschäftsstelle der LINKEN in der Alfred-Kowalke-Straße ist in der Nacht zum 19. September ein Anschlag verübt worden. „Unbekannte“ Täter bewarfen Fensterscheiben mit Beuteln, die mit Teer gefüllt waren. Auf dem Gehweg hinterließen sie einen Schriftzug, der sich auf den kürzlich vom Innenminister verbotenen Rechtsextremen Gefangenenhilfsverein „Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene“ (HNG) bezog.

DIE LINKE Lichtenberg verurteilt diesen Anschlag aufs Schärfste! Er stellt einen neuen Höhepunkt in einer Reihe von Anschlägen von Tätern aus der rechtsextremen Szene dar. Jüngst wurden in Lichtenberg mehrere Denkmäler für Opfer des NS-Terrors mit Teer geschändet. *Evrin Baba-Sommer, stellv. Bezirksvorsitzende der Lichtenberger LINKEN*

Der Eingang der Geschäftsstelle der Lichtenberger LINKEN nach dem Anschlag.

Ein großes Dankeschön

Auch wenn DIE LINKE mit 20 Verordneten die stärkste Fraktion in der BVV bleibt, fällt das Wahlergebnis doch mager aus. Nicht nur deshalb ist es notwendig, sich von Zeit zu Zeit inhaltlich und personell zu erneuern. Dies gilt freilich nicht nur für die Spitzen, sondern auch für die Fraktion. So ist es richtig, dass neue Mitglieder begrüßt werden können, was wiederum heißt, dass langjährige Fraktionsmitglieder verabschiedet werden müssen.

Unser Mitglied im Vorstand der BVV, Rim Farha, scheidet aus. Kirill Jermak kann sich künftig nicht mehr auf seine unkonventionelle Art an den Debatten in der Fraktion beteiligen. Dr. Christa Sobanski führte acht Jahre als Stadträtin die Ressorts Jugend, Familie und Kultur, bevor sie in der letzten Wahlperiode die Bildungspolitik der Fraktion prägte. Seit 1999 engagierte sich Helmut Hahn vor allem im Kulturausschuss und ging dabei auch kontroversen Diskussionen nicht aus dem Weg. Seit 1990 ist Ingrid Schilde dabei. Als Zeichen der Anerkennung für diese lange Zeit im Ehrenamt hat meine Fraktion sie zur Ehrung als Stadtälteste vorgeschlagen. Auch Jürgen Steinbrück gehört zu den Urgesteinen der Lichtenberger LINKEN. Sein sprichwörtlicher Optimismus, auch als Geschäftsführer der Fraktion, war immer vorwärtsweisend. An-

negret Gabelin scheidet ebenfalls aus. Damit fehlt eine bewährte Anwältin in Sachen Soziales und Mieterschutz. Schließlich bedaure ich, dass meine Stellvertreterin und unsere Frau für den Kita-Eigenbetrieb, Dr. Christina Zühlke, die Fraktion verlässt.

Ich möchte allen für ihre Arbeit danken, weiß ich doch, dass wir manche Erfolge ohne sie nicht erreicht hätten. Sie haben uns die Messlatte vorgegeben, an der wir mit unserer Arbeit künftig gemessen werden. Dieses Erbe soll der neuen Fraktion Ansporn sein, um auch bei Gegenwind aus Land und Bund linke Politik in Lichtenberg umzusetzen. Es stimmt uns optimistisch zu wissen, dass sie sich zwar aus der Fraktion verabschiedet haben, nicht aber aus der Politik! *Christian Petermann*

Die Lichtenberger Direktkandidaten für das Berliner Abgeordnetenhaus

- **Wahlkreis 1:** Evrim Baba-Sommer (DIE LINKE), 4 689 Stimmen
- **Wahlkreis 2:** Dr. Wolfgang Albers (DIE LINKE), 6 029 Stimmen
- **Wahlkreis 3:** Marion Platta, (DIE LINKE), 5 881 Stimmen
- **Wahlkreis 4:** Birgit Monteiro, (SPD), 6 201 Stimmen
- **Wahlkreis 5:** Ole Kreins, (SPD), 5 633 Stimmen
- **Wahlkreis 6:** Harald Wolf (DIE LINKE), 7 085 Stimmen

Quelle: www.infratest-dimap.de

Wählerwanderung, Berlinwahl 2011

Quelle: www.infratest-dimap.de

	SPD	CDU	Grüne	LINKE	Piraten	FDP
SPD	×	-11 000	-15 000	-1 000	-13 000	8 000
CDU	11 000	×	1 000	2 000	-4 000	30 000
Grüne	15 000	-1 000	×	2 000	-16 000	3 000
LINKE	1 000	-2 000	-2 000	×	-13 000	1 000
Piraten	13 000	-4 000	16 000	13 000	×	6 000
FDP	-8 000	-30 000	-3 000	-1 000	-6 000	×
Andere	-5 000	-5 000	-7 000	-2 000	-21 000	5 000
Nichtwähler	-5 000	3 000	-9 000	-3 000	-21 000	16 000

Macht's gut, ihr beiden

Zu den Abgeordneten, die 2011 nicht mehr für das Berliner Abgeordnetenhaus kandidierten, gehören Gıyas Sayan und Peter-Rudolf Zotl.

Der studierte Betriebswirt und Sozialpädagoge **Gıyas Sayan** saß – immer mit einem Lichtenberger Direktmandat unserer Partei – seit 1995 im Abgeordnetenhaus. Bis dahin war der kurdische Migrant ein bekanntes Mitglied der Berliner Grünen. Doch deren Politik zwang ihn zum Austritt.

Im Abgeordnetenhaus war er für die Migrationspolitik verantwortlich. Zudem leistete er eine anerkannte Arbeit als Schlichter in der kurdischen Community. Als Mitglied des Parlamentspräsidiums half er mit, viele neue internationale Verbindungen zu knüpfen.

Momentan gründet er einen Verein, um die Integration kurdischer Menschen in das gesellschaftliche Leben Berlins zu fördern und so das von ihm mit erarbeitete Integrations- und Partizipationsgesetz umzusetzen. Wir bedanken uns bei Gıyas für sein Engagement als Abgeordneter und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. *Peter-Rudolf Zotl*

Ein Sprichwort sagt, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Fakt ist: **Peter-Rudolf Zotl** ist seit 1995 in seinem Wahlkreis in Berlin Hohenschönhausen ungeschlagen. Er gewann ihn alle fünf Jahre und war bis zur 16. Legislaturperiode Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. In diesem Jahr gab nun Peter seinen Wahlkreis ab, um in seinen wohlverdienten Ruhestand zu gehen. So sehr wir ihm dies gönnen, tun wir das aber auch mit einem weinenden Auge.

Peter ist untrennbar mit der LINKEN Lichtenberg verbunden, genauso wie mit unserer Stadt. Er ist so viel: mehrfacher Opa, Doktor der philosophischen Wissenschaften, ein Vorkämpfer für die Demokratisierung politischer Entscheidungsprozesse, insbesondere auf der kommunalen Ebene. Er hat die Verwaltungsreform in Berlin vorangebracht und verankerte die Geschlechtergerechtigkeit in dieser Reform. In diesem Jahr war er unser Wahlkampfleiter für die Wahlkreise 1, 2 und 3. Alle diese Wahlkreise haben wir direkt gewonnen – entgegen dem allgemeinen Trend.

Peter-Rudolf hat uns junge Abgeordnete stets unterstützt, und wir haben viel von ihm

gelernt. Dafür möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken und wünsche ihm viel Freude mit seiner Familie! *Evrım Baba-Sommer*

Tschüss? – Noch nicht ganz!

Ein notwendiger Nachtrag: Peter-Rudolf scheidet auch aus der „info links“-Redaktion aus. Seine Beiträge waren viel diskutiert, ob zu Berlin-Themen oder zu Fragen linker Programmatik. Unschätzbar waren die von ihm vermittelten Argumente, weil sie stets sorgfältig erarbeitet und mit nachprüfbaren Fakten untermauert waren – wie es bei solide arbeitenden Wissenschaftlern Brauch ist. Und weil in „info links“ dafür dann meist der Platz nicht reichte, kam Peter auf die Idee mit seiner „Wahlkreis-Depesche“. Sie wurde weit über seinen Wahlkreis, weit über Lichtenberg hinaus genutzt. Auch sie wird uns fehlen.

Aber: Die Katze lässt das Mäusen nicht und Peter nicht das Schreiben! So hat er sich bereit erklärt, möglichst für jede „info links“-Ausgabe einen Beitrag zu schreiben – Kommentar, Glosse, Argument ... Denkanstöße will er auf jeden Fall vermitteln. „info links“ und ihre Leser freuen sich darauf. *Martin Walter*

Unser neues Parteiprogramm

Von Gesine Lötzsch, MdB

Es ist schon ein kleines Wunder, dass es uns gelungen ist, einen gemeinsamen Leitantrag im Parteivorstand zu verabschieden. Am 20. März 2010 nahm die 16-köpfige Programmkommission den ersten Programmentwurf einstimmig an. Schon einen Tag später gab es zum Entwurf heftige Auseinandersetzungen in der Partei. Die Medien waren sich schon am zweiten Tag einig, dass das Programm die Partei zerreißen würde.

Da war wieder der Wunsch Vater des Gedankens. Nein, wir brauchten keine dramatischen Nachtsitzungen. Es flogen keine Türen, es flossen keine Tränen, es wurden keine Verwünschungen ausgesprochen – wir haben in der Partei eine neue Qualität der Diskussion erreicht.

In einem kulturvollen Dialog haben sich alle Seiten auf einen Vorschlag geeinigt. Das ist ein schöner und beispielhafter Erfolg für unsere Partei! Ja, wir brauchen dringend ein Parteiprogramm; nicht nur für uns, sondern für die Menschen, die immer mehr Fragen haben und immer weniger befriedigende Antworten von den anderen Parteien bekommen. Bei all den unterschiedlichen Meinungen, die wir in der Partei haben, können wir feststellen, dass es in den Grundfragen unseres Programms eine große Übereinstimmung gibt.

Viele Überarbeitungen

Seit Veröffentlichung des Parteiprogrammentwurfs gab es über 500 Wortmeldungen und Zuschriften von Genossinnen und Genossen. Die Präambel wurde vollständig überarbeitet. Präzisiert wurden auch einige Aussagen im Geschichts-Kapitel. Antifaschistische Grundpositionen wurden verstärkt. Als eine grundlegende Schlussfolgerung aus dem gescheiterten Sozialismus wurde bekräftigt: „Ohne Demokratie kein Sozialismus“.

Das zweite Kapitel wurde mit ausführlichen Abschnitten unter der Überschrift „Patriarchale Unterdrückung und Arbeitsteilung“ und „Geschlechterverhältnisse im Umbruch“ ergänzt. Ebenfalls hinzugefügt wurde ein Abschnitt „Deutschland – eine Klassengesellschaft“, in dem die Auswirkungen der Veränderungen in den Arbeitsverhältnissen auf die Struktur der Arbeiterklasse und die Klassenlage der Lohnabhängigen und Erwerbslosen dargelegt sind.

Unstrittig ist in der Partei, dass wir für die Veränderung der Eigentumsverhältnisse kämpfen. Wir wollen mehr Wirtschaftsdemokratie

durchsetzen. Die Wirtschaft soll dem Gemeinwohl unterworfen werden, damit sie sozial und ökologisch verträglich ist. Es wurde heftig zum Verständnis von Arbeit gestritten. Einigen waren die Aussagen im Entwurf zu sehr auf die Erwerbsarbeit konzentriert. Im Leitan-



Mehrere Tausend Äpfel verteilte DIE LINKE in diesem Wahljahr. Hier war Gesine Lötzsch mit ihrem Team in Göttingen (Niedersachsen) unterwegs, wo bereits am 11. September Kommunalwahlen stattfanden.

trag wurde festgeschrieben, dass über den öffentlich geförderten Beschäftigungssektor und über das bedingungslose Grundeinkommen weiter diskutiert werden soll. Aufgenommen wurden Abschnitte zur Landwirtschaft, Kommunalpolitik, Kulturpolitik, Demokratie in der digitalen Gesellschaft, Gleichberechtigung autochthoner Minderheiten, zum Altern in Würde. Gründlich überarbeitet wurden die Abschnitte zur Bildungs- und zur Gesundheitspolitik. Aufgenommen wurden Aussagen zur Drogenpolitik und zur Wohnungsfrage. Übernommen wurde die Neufassung des Abschnitts zum sozial-ökologischen Umbau. Präzisiert und erweitert wurden unsere Positionen zur Europäischen Union.

Für eine friedliche und solidarische Welt ohne Armut

In der internationalen Politik lässt sich die DIE LINKE von folgenden Prinzipien leiten: Frieden durch kollektive und gegenseitige Sicherheit, Abrüstung und strukturelle Nichtangriffsfähigkeit, solidarische Politik der Überwindung von Armut, Unterentwicklung und Umweltzerstörung. Zur Rolle und Stärkung der Vereinten Nationen gibt es einen eigenen Abschnitt. Aufrechterhalten wird die Forderung nach Auflösung der NATO und ihre Ersetzung durch ein kollektives Sicherheitssystem unter Beteiligung Russlands. DIE LINKE hält an der Forderung eines sofortigen Endes aller Auslandseinsätze der Bundeswehr fest und lehnt eine deutsche Beteiligung an UN-mandatierten Militäreinsätzen nach Kapitel VII der UN-Charta ab.

Lebhafte Auseinandersetzungen gab es zu den im Programmentwurf verankerten „Haltelinien“. Dazu wurde u. a. die Bedingung formuliert: „An einer Regierung, die Kriege führt und Kampfeinsätze der Bundeswehr im Ausland zulässt, die Aufrüstung und Militarisierung vorantreibt, die Privatisierungen der Daseinsvorsorge oder Sozialabbau betreibt, deren Politik die Aufgabenerfüllung des öffentlichen Dienstes verschlechtert, werden wir uns nicht beteiligen.“

Wenn der Parteitag das Programm beschlossen hat, wird es eine Mitgliederbefragung geben. Mit einem modernen Programm werden wir uns dann die Frage stellen, wie es weitergehen soll. Ein Programm zu schreiben und zu beschließen ist keine leichte Aufgabe, wie wir in den letzten zwei Jahren erlebt haben. Doch wir sind uns alle einig, dass die Umsetzung des Programms noch etwas schwieriger wird. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass uns keine Macht der Welt an der Umsetzung dieses Programms hindern kann, es sei denn, wir verhindern es selbst.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar:

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de
- **Sprechstunde:** nach Vereinbarung

Ihr wöchentlicher Newsletter kann bestellt werden auf www.gesine-loetzsch.de. **Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



Nashornnachwuchs im Tierpark



Foto: Silke Wenk

Ende Juli brachte Panzernashornkuh „Betty“ aus dem Berliner Tierpark ihr fünftes Kalb zur Welt. Das Jungtier ist weiblich und wird seither von seiner Mutter vorbildlich betreut. Insgesamt wurden bisher 10 Panzernashörner im Tierpark geboren. Panzernashörner sind von der Ausrottung bedroht. Auch wenn sich die Bestände in Assam und Nepal etwas erholt haben, so muss jede Geburt in einem zoologischen Garten als besonderer Erfolg gewertet werden. Silke Wenk

Buchtipps



Empört Euch!

Diese Streitschrift eines 93-jährigen französischen Résistance-Kämpfers ist ein Aufruf an alle. Sie will die Welt bewegen. Der Autor Stéphane Hessel ruft zum Widerstand, zum friedlichen Widerstand auf. In einer knappen Analyse der Vergangenheit stellt er dar, wie die Zukunft zum Positiven verändert werden kann. Er beschreibt, wie aus Empö-

rung Widerstand entsteht und sagt: „Neues schaffen heißt Widerstand leisten. Widerstand leisten heißt Neues schaffen.“

Hessel macht eindrucksvoll bewusst, dass wir in einer Welt des Finanzkapitalismus leben, welcher strikt bekämpft werden soll. Den jungen Menschen sagt er, dass es sich lohnt, gegen Unterdrückung von Minderheiten und Umweltzerstörung zu kämpfen und ruft sie auf, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Anja Ott

- Stéphane Hessel: „**Empört Euch!**“, 2. Auflage 2011, Ullstein Buchverlage GmbH Berlin, 30 Seiten, 3,99 €, ISBN 978-3-550-08883-4

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 7/11: 30.9.2011

Die nächste Ausgabe erscheint am 10.11.2011

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 24.10.2011

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Sonntag, 9.10., 14 Uhr**
Thematischer Friedrichsfelder Friedhofs-spaziergang, mit Prof. Jürgen Hofmann und Klaus Schäling: „Auf internationalem Parkett. Diplomaten der DDR“
- **Donnerstag, 13.10., 19.30 Uhr**
CoraSon – Lieder für alle Farben des Lebens, Konzert mit Gitta Hübler und Martin Lenz; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, Eintritt: 4/3 €
- **Freitag, 14.10., 20 Uhr**
Premiere: „Zu wahr, um schön zu sein“, Politisches Kabarett; Zimmertheater in der KULTschule, Sewanstraße 43
- **Sonabend, 15.10., 19 Uhr**
Dresdener New-Orleans-Jazz trifft auf Berliner Piano-Power, „Piano Power Station“ und „Blue Wonder Jazzband“; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, Karten unter Telefon: 56 76 892, Eintritt: 15 €
- **Sonntag, 16.10., 11 Uhr**
Concert im Center: „Ich hätt’ getanz’t heut’ früh“, Ragtime- und Musical-Melodien mit Hessels Ragtime-Band, Doreen Hofrichter und Virginia Ehrhardt, Karten (9/7 €) ab 4.10. in der Anna-Seghers-Bibliothek; Linden-Center, Prerower Platz 2
- **Donnerstag, 13.10., 18 Uhr**
Fotoausstellung Silke Wenk: „Stillgestanden! – 20 Jahre Dornröschenschlaf Industrie und Kultur“; LIBEZEM, Rhinstraße 9
- **Freitag, 21.10., 20 Uhr, und Sonabend, 22.10., 18 Uhr**
„Zur Heimat erkor ich mir die Liebe“, Hommage an Mascha Kaléko; Zimmertheater in der KULTschule, Sewanstraße 43
- **Donnerstag, 27.10., 14.30 Uhr**
Filzlätschenkino: „Hallo Dienstmann“; Seniorenbegegnungsstätte „Judith Auer“ Judith-Auer-Straße 8, Kostenbeitrag: 2,50 € für Kaffee und Kuchen, bitte anmelden! Telefon: 97 10 62 51
- **Sonabend, 29.10., 10 – 13 Uhr**
„Neue Medien in der Bibliothek“: Kinder und Erwachsene können Wii-Spiele, das Spiel des Jahres, E-Books und „Sprechende Bücher“ kennenlernen; Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- **Sonabend, 29.10., 18 Uhr**
Beethovenabend auf Schloss Friedrichsfelde; Tierpark Berlin, Eintritt: 19 €
- **Donnerstag, 3.11., 20 Uhr**
Das Berliner Residenz-Orchester spielt das 5. Brandenburgische Konzert u. a.; Schloss Friedrichsfelde, Tierpark Berlin, Eintritt: 22 € (inkl. Begrüßungssekt)